

214. Bibelstudie DER GRÜNE LÜGENGEIST RUACH HASHEQER HAYEROQ

רוח השקר הירוק

2. Teil: Folgen der Klimapolitik

Als Fortsetzung der dreiteiligen Studienreihe über den vorherrschenden liberalen Zeitgeist (196-198) in der wir uns mit den verschiedenen Aspekten des Geistes des Antichristen beschäftigten, d.h. den Geist der Verwirrung und Täuschung, den Geist der Rebellion und Gesetzlosigkeit und den Geist der Lüge und des Betrugs, möchten wir jetzt unsere besondere Aufmerksamkeit den grünen Lügen zuwenden, die uns täglich durch die Politik sowie durch den Handel und sogar durch das Bildungswesen aufgetischt werden. Auch das Vokabular wurde diesem Trend komplett angepaßt. In so gut wie jeder Werbung und jeder politischen Debatte werden wir mit Begriffen wie grün dies und bio das, Öko hier und Vega dort, pflanzlich, umweltfreundlich, erneuerbar, nachhaltig, vielfältig bombardiert. Heutzutage sehen wir buchstäblich alle Farben des Regenbogens um uns herum, aber die Farbe Grün überwiegt eindeutig! Sie versuchen uns glauben zu machen, daß wir mit der zunehmenden Ökologisierung der Gesellschaft die Welt retten können, aber ich habe bereits letztes Mal darauf hingewiesen, daß die Forschung gezeigt hat, daß sogenannte faire Produkte oft gar nicht so fair sind und daß nachhaltig und erneuerbar nicht immer so nachhaltig und erneuerbar ist, wie man uns glauben macht, sondern daß wir uns oft mit grünen Lügen auseinandersetzen müssen, an die sich nicht nur große Unternehmen, sondern auch einflußreiche politische Führer schuldig machen.

Um die weitere Schädigung der Ozonschicht und den daraus resultierenden Klimawandel zu stoppen oder zumindest zu reduzieren, werden Maßnahmen ergriffen und internationale Vereinbarungen getroffen, die vielleicht zwar gut gemeint sind, aber von G'ttes Gegner genutzt werden um die Gesellschaft zu zerrütten und die Welt auf die Herrschaft des Antichristen vorzubereiten. Letztes Mal haben wir uns mit den religiösen Aspekten dieses grünen Lügengeistes beschäftigt und dieses Mal werden wir uns seine kommerziellen und politischen Aspekte genauer ansehen. In beiden Fällen handelt es sich um „Greenwashing“, weil sowohl die Industrie wie auch die Politik das gestiegene Umweltbewußtsein von Verbrauchern und Wählern und die drohende Umweltkatastrophe für ihre Zwecke nutzen. Und das Kauf- und Wahlverhalten zeigt leider, daß diese Strategie aufgeht!

Wachsam sein!

Viele Leute fallen darauf herein, aber Paulus lehrt uns, wachsam zu bleiben: „*Seid wachsam! Haltet unbeirrt am Glauben fest! Seid mutig und seid stark!*“ (1. Korinther 16:13, Neue Genfer Übersetzung) und: „*Seid beharrlich im Gebet; seid dabei wachsam und dankbar!*“ (Kolosser 4:2, Herder-Bibel). Petrus gibt uns den gleichen Rat, fügt aber hinzu, daß uns unsere Wachsamkeit und das Festhalten an unserem Glauben nicht in Dank abgenommen wird: „*Seid wachsam und nüchtern! Euer Feind, der Teufel, schleicht um die Herde wie ein hungriger Löwe. Er wartet nur darauf, daß er jemand von euch verschlingen kann! Leistet ihm Widerstand und haltet unbeirrt am Glauben fest. Denkt daran, daß die Gemeinschaft eurer Brüder und Schwestern in der ganzen Welt die gleichen Leiden durchzustehen hat. Ihr müßt jetzt für eine kurze Zeit leiden. Aber G'tt hat euch in seiner großen Gnade dazu berufen, in Gemeinschaft mit Yeshua haMashiach [Jesus Christus] für immer in seiner Herrlichkeit zu leben. Er wird euch Kraft geben, sodaß euer Glaube stark und fest bleibt und ihr nicht zu Fall kommt. Ihm gehört die Macht in Ewigkeit! Amen!*“ (1. Petrus 5:8-11, Gute Nachricht Bibel).

Wir müssen also wachsam bleiben und nicht den grünen Lügen glauben, die wir uns immer wieder anhören müssen, insbesondere durch die Mainstream-Medien. Sie gehen offenbar von dem Prinzip aus, daß die Leute früher oder später jede Lüge glauben werden, wenn sie oft genug wiederholt wird. So dient der Kampf gegen CO₂- und Stickstoffemissionen mitunter als

Deckmantel für das unsaubere Kerngeschäft mancher Multis und versteckter politischer Agenda deren Opfer an erster Stelle die Landwirte in den Niederlanden zu werden drohen. Gerade sie werden mit ihrer Land- und Viehwirtschaft als angeblich umweltschädlichster Sektor für die Stickstoffproblematik verantwortlich gemacht, während die sicherlich ebenso umweltschädlichen, wenn nicht schlimmeren Industrie- und Luftverkehrsemissionen von der Politik weniger hart angegangen werden. Dort scheinen sie vor allem mit Flugzeugemissionen keine Probleme zu haben, denn schließlich fliegen ja gerade die grünen und liberalen Politiker bekanntlich am meisten. Drastische Kürzungen oder gar die Halbierung des Viehbestandes scheinen ihnen unvermeidlich, aber wenn sie die Wahl haben, mit Bahn oder Flugzeug nach Brüssel zu reisen, entscheiden sie sich meist für die zweite Option. Gleiches gilt auch für ihre Wähler: Laut I&O Research fliegen in den Niederlanden die liberalen D66er am häufigsten, direkt gefolgt von grün-linken Wählern. VVD-Wähler fliegen zwar etwas weniger, verbleiben aber etwas länger im Flugzeug, weil sie im Durchschnitt weiter entfernte Orte anfliegen. In Deutschland ist die Situation nicht anders: Von allen Abgeordneten des Bundestages und des Europäischen Parlaments fliegen grüne Politiker am häufigsten und laut einer Umfrage im Auftrag des Bundesverbandes der Deutschen Luftverkehrswirtschaft fliegen grüne Wähler mit 46% am häufigsten, gefolgt von den FDP-Wählern mit 45%, während AfD-Wähler mit 26% den niedrigsten Wert haben. Das ist an sich schon merkwürdig, denn gerade grüne Politiker in den Niederlanden und in Deutschland plädieren dafür, das Fliegen zu verteuern, um durch weniger Fliegen den umweltbelastenden CO₂-Ausstoß zu reduzieren. Wer hält hier wen zum Narren?

Stickstoffkrise

Ich möchte daher noch einmal betonen, daß die immer so agrarkritischen Politiker nicht die Viehzüchter als Hauptverschmutzer ansehen und ihnen aufgrund dessen dann eine Halbierung ihrer Viehbestände aufzwingen oder gar bis zur Enteignung der Landwirte gehen sollten, sondern daß auch der (Flug)Verkehrssektor und die Industrie aufgefordert werden müssen, die Emissionen zu reduzieren. Aber das tun sie nicht! Caroline van der Plas, Mitglied des Repräsentantenhauses von der BoerBurgerBeweging (BBB), die sich für die Landwirte einsetzt, sagte treffend zur Halbierung des Viehbestands: „Man hat der Autoindustrie doch auch nicht gesagt: Halbieren!“

Doch dabei bleibt es nicht. Die Halbierung des Viehbestands und der freiwillige Auskauf von Bauern scheinen ihnen nicht weit genug zu gehen, denn laut offiziellen Quellen hat das Kabinett sogar Pläne parat, Hunderte von Bauern in den Niederlanden zu enteignen, um den Stickstoffausstoß schnell zu reduzieren. Letzteres ist nach Ansicht vieler nur ein Vorwand, um das Ackerland für einen ganz anderen Zweck zu erwerben: Wohnungsbau! Der wahre Grund für die Enteignung der Bauern wäre daher der Bau von Tausenden von Häusern zur Lösung der wachsenden Wohnungsnot. Ob das wirklich so ist, wage ich nicht zu sagen, aber es klingt plausibel, und wenn dem so wäre, dann ist die offizielle Aussage, daß diese Maßnahme nur der Emissionsminderung dienen würde, eine der vielen grünen Lügen, denen wir nachgehen werden in dieser Studie.

Elektrische Autos

Ende Oktober 2022 wurde in Brüssel zwischen Verhandlungsführern des Europäischen Parlaments, der Europäischen Kommission und den Mitgliedsstaaten vereinbart, daß ab 2035 alle in der Europäischen Union verkauften Neuwagen CO₂-emissionsfrei sein müssen. Das bedeutet schlichtweg, daß es ab diesem Zeitpunkt gesetzlich verboten ist, Autos mit einem Verbrennungsmotor zu verkaufen, also Autos, die mit fossilen Brennstoffen wie Benzin, Diesel, Gas oder anderen Kraftstoffen betrieben werden, die CO₂ ausstoßen. Innerhalb der EU sind dann nur noch Elektroautos und Wasserstoffautos oder Autos mit Solarzellen erlaubt, aber da die beiden letzteren noch in der vollen Entwicklung sind und derzeit kaum irgendwo angeboten werden, steht der Übergang zu emissionsfreien Pkw und Nutzfahrzeugen daher hauptsächlich über Elektroautos an.

Der Kauf von Elektroautos wird seit Jahren von der Regierung stark gefördert, weil sie das Image haben, umweltfreundlich zu sein. Aber ist das wirklich so? Sind sie wirklich so umweltfreundlich? Nicht immer! Wenn der Strom, den diese Autos verbrauchen, tatsächlich

nachhaltig produziert wird, sind sie in der Tat besser für die Umwelt, denn sie stoßen laut Forschungsinstitut TNO 70 % weniger CO₂ aus als Autos, die mit fossilen Brennstoffen fahren. Das ist jedoch nicht immer der Fall, denn öffentliche Ladestationen produzieren in der Regel keinen Ökostrom, sondern Graustrom oder eine Mischung aus beidem. Die Elektroautos selbst stoßen also fast kein CO₂ aus, die Stromnetze, die die Autos versorgen, leider schon. Schließlich wird der weitaus größte Teil des Stroms immer noch von Kohle- und Gaskraftwerken erzeugt. Beispielsweise stammten 2020 nur 10 % des zum Laden von Elektroautos benötigten Stroms aus erneuerbaren Energiequellen. Dieser Anteil ist mittlerweile auf ein Drittel der gesamten Stromerzeugung gestiegen, aber immer noch stammen zwei Drittel aus fossilen Quellen. Und weil Sie nicht selbst sehen können, welche Art von Strom Sie verwenden, laufen Sie sogar Gefahr, mit sogenanntem Mogelstrom betrogen zu werden, also gewöhnlichem Graustrom, der ohne mit der Wimper zu zucken als Ökostrom verkauft wird. Doch nicht nur deshalb sind Elektroautos gar nicht so grün, wie sie von Politikern und Herstellern dargestellt werden. Sie fahren zwar selbst umweltfreundlich, aber wenn man sich näher ansieht, wie sie produziert werden und was mit ihnen passiert, wenn sie verbraucht sind, erweisen sie sich als keine gute Alternative zu Autos mit Verbrennungsmotor.

Elektroautos haben zwar keine Abgase, die schädliche Abfälle ausstoßen, aber sie sind auch nicht klimaneutral, da sowohl die Herstellung wie auch die Entsorgung viel mehr Energie benötigen als ein mit fossilen Brennstoffen betriebenes Auto, und sie emittieren mehr CO₂ als die Produktion herkömmlicher Fahrzeuge. Schon die Produktion einer Elektrobatterie für ein Tesla Model 3 verursacht laut einer Studie des deutschen Physikprofessors Christoph Buchal CO₂-Emissionen von 11 bis 15 Tonnen. Bei der Herstellung eines Benzinautos hingegen liegen die CO₂-Emissionen bei nur 7 bis 10 Tonnen. Inwieweit kann man dann noch sagen, daß ein Elektroauto so umweltfreundlich wäre? Elektroautos haben zwar keinen Verbrennungsmotor, sondern fahren mit einem Elektromotor und einer Batterie. Doch um diese sauberen Motoren und Akkus herzustellen, werden sehr seltene Rohstoffe wie Neodym und Lithium sowie große Mengen an Kobalt, Nickel und Kupfer benötigt. Der Abbau dieser erforderlichen Metalle ist jedoch sehr umweltschädlich.

Zudem ist der Vorrat an Rohstoffen für die Herstellung der Batterien nicht unerschöpflich und wird durch allerlei internationale Entwicklungen zu einer zunehmenden Herausforderung. Für die Herstellung einer Autobatterie müssen 10 Tonnen Salz für Lithium, 15 Tonnen Erz für Kobalt, 2 Tonnen Erz für Nickel und 12 Tonnen Erz für Kupfer verarbeitet werden. Für eine einzige Batterie werden insgesamt 200 Tonnen Erdoberfläche ausgehoben. Das sind riesige Mengen! Aufgrund der begrenzten Verfügbarkeit der notwendigen Rohstoffe für die Massenproduktion von Millionen von Elektroautos ist die Entscheidung der Europäischen Kommission schon im Vorfeld sehr unrealistisch, denn die Transformation des Automobilsektors hängt von vielen äußeren Faktoren ab, da fast alle Rohstoffe von außerhalb der EU kommen.

Bei Lithium ist die Batterieindustrie weitgehend von China abhängig, das ja bekanntlich mit westlichen Ländern derzeit nicht so freundschaftlich verbunden ist. Ein Teil des weltweit produzierten Lithiums wird deshalb im sogenannten „Lithium“-Dreieck abgebaut, einem riesigen Gebiet mit mehreren Salzebenen in Argentinien, Bolivien und Chile.

Für das Nickel, das für den Betrieb von Elektroautos in einer grünen, sauberen Welt wirklich entscheidend ist, war Rußland, das einen großen Anteil an den weltweiten Nickelreserven hält, bisher der engste und billigste Lieferant. Weil das russische Nickel genauso wie das Gas und Öl im Zusammenhang mit dem Krieg gegen die Ukraine derzeit tabu ist und daher anderweitig importiert werden muß, ist der Batteriepack derzeit das mit Abstand teuerste Bauteil eines Elektroautos. Die größten Nickelreserven der Welt befinden sich jedoch nicht in Rußland, sondern in Indonesien, das im November 2022 Gastgeber des G20-Gipfels zu erneuerbaren Energien und einer saubereren Umwelt war, aber dennoch jährlich 1,3 Milliarden US-Dollar am Export dieses sehr wichtigen Rohstoffs verdient. Daß in Indonesien enorme Umweltschäden angerichtet werden, um die westliche Welt grüner und sauberer zu machen, nimmt man in Kauf. Der Abbau des Nickels erfordert viel Energie, die aus eigens dafür gebauten Kohlekraftwerken stammt, die ihre giftigen Gase über die Umgebung ausbreiten und Atemwegsinfektionen bei der lokalen Bevölkerung verursachen. Zudem wurden auf der Insel Sulawesi (Celebes) mittlerweile 500.000 Hektar Wald für die Nickelindustrie gerodet, was die indonesische Regierung zur nationalen Priorität erklärt hat.

Der Abbau dieser Metalle ist daher sehr umweltbelastend. Besonders der Abbau von Lithium in den oben erwähnten südamerikanischen Salinen hat negative Auswirkungen auf die Umwelt, weil er viel Wasser verbraucht, das in dieser Region ohnehin schon knapp ist, weil mehr als zwei Millionen Liter Wasser für eine Tonne Lithium verbraucht werden, was dazu führt, daß die lokale Bevölkerung unter chronischem Wassermangel leidet. Außerdem werden die Menschen durch die hohe Luftverschmutzung krank, weil beim Lithiumabbau giftige Stoffe freigesetzt werden, aber die sogenannten umweltfreundlichen Autohersteller und grünen Politiker, die EU-Bürger dazu zwingen, sich für Elektroautos zu entscheiden, denken offenbar nicht daran.

Abgesehen davon, daß die Produktion von Akkus große Umweltschäden verursacht, machen diese Batterien die Autos auch viel schwerer. Die Batterie von Elektroautos wiegt zwischen 400 und 500 Kilo, die Batterie eines Tesla Modell S sogar 750 Kilo. Mit der Verwendung von Aluminium und Kohlefaserverbund wird versucht, andere Teile der Autos leichter zu machen, aber das ist auch nicht sehr klimaneutral, da die Herstellung dieser Materialien viel Energie benötigt und Folgen für die Umwelt hat. Das Erz Bauxit, das als Rohstoff dafür dient und in verschiedenen tropischen Ländern wie Surinam vorkommt und im Tagebau abgebaut wird, enthält Aluminiumoxid. Um das Aluminiumoxid in reines Aluminium umzuwandeln, wird ein elektrolytisches Verfahren namens Hall-Héroult-Verfahren verwendet, bei dem das Aluminiumoxid aus dem Bauxit extrahiert, geschmolzen und zu Barren gegossen wird, die als „Primäraluminium“ bezeichnet werden. Dieser Prozeß hat jedoch Folgen für die Umwelt, was wiederum den ökologischen Fußabdruck des Elektroautos vergrößert. All dies zusammengenommen benötigt die Produktion eines Elektroautos also deutlich mehr Energie als die eines Autos mit Verbrennungsmotor und stößt daher deutlich mehr CO₂ aus, noch bevor es den ersten Kilometer gefahren ist.

Nicht nur die Produktion, sondern auch die Entsorgung von Elektroautos sind hochgradig umweltbelastende Prozesse, die beide sehr negative Auswirkungen auf die Umwelt haben, aber davon hört man kaum etwas. Die CO₂-Emissionen beim Recycling von Elektroautos sind 400 kg höher als beim Recycling von Autos mit Verbrennungsmotor, also genau doppelt so viel! Die CO₂-Emissionen von Elektroautos sind also gar nicht so viel kleiner als von den grünen Politikern behauptet, betrachtet über den gesamten Lebenszyklus von der Produktion bis zur Entsorgung. Dies scheint mir ein klares Beispiel für Greenwashing zu sein.

Aber das ist nicht alles! Ausgerechnet in Deutschland, dem Land, in dem die Grünen das Sagen haben, mußte die CO₂-Speicherung jahrhundertealter Bäume dem Bau einer riesigen Tesla-Elektroautofabrik bei Berlin weichen! Wie heuchlerisch kann man sein! Empörte Bürger demonstrierten natürlich dagegen, denn rund 92 Hektar Wald mußten gerodet werden. Sie waren wütend, weil diese riesige Fabrik sowohl für die Flora und Fauna als auch für die Wasserversorgung sehr schädlich ist. Umweltorganisationen befürchteten daher zu Recht, daß der enorme Wasserverbrauch der Autofabrik zu einem gefährlich niedrigen Grundwasserspiegel führen wird und reichten deshalb Klage ein. Leider hat es nichts genützt. Der Richter entschied, daß die groß angelegte Baumfällung für die Tesla-Fabrik doch fortgesetzt werden konnte, und dieser richterliche Beschluß war unwiderruflich. Am 22. März 2022 wurde in Grünheide, östlich von Berlin, die erste europäische Gigafactory für sogenannte „umweltfreundliche“ Elektroautos, für die ironischerweise ein riesiges Waldgebiet weichen mußte, von Gründer Elon Musk im Beisein des Bundeskanzlers Olaf Scholz und ausgerechnet des grünen Wirtschaftsministers Robert Habeck feierlich eröffnet.

Wasserstoffautos

Die einzig interessante Option für die Zukunft ist das Fahren mit Wasserstoff, weil es die umweltfreundlichste aller anderen Optionen ist, denn die Emissionen eines Wasserstoffmotors sind nicht CO₂, sondern Wasser. Außerdem haben die Wasserstoffautos im Gegensatz zu Elektroautos keine umweltbelastenden Batterien an Bord, sondern Wasserstofftanks, in denen der Wasserstoff gespeichert wird. Durch eine chemische Reaktion zwischen Wasserstoff und Sauerstoff in der sogenannten Brennstoffzelle wird Strom freigesetzt, um den Elektromotor anzutreiben. Ein wichtiger Vorteil dabei ist, daß der Wasserstofftank um ein Vielfaches leichter ist als ein Batteriepack und das Betanken mit Wasserstoff deutlich schneller geht als das Aufladen von Elektroautos. Der Nachteil des Fahrens mit Wasserstoff ist jedoch, daß die Herstellung von Wasserstoff viel Energie kostet, die derzeit nicht nachhaltig erzeugt wird. Aber

wie gesagt, leider gibt es auf dem europäischen Markt nur wenige Wasserstoffautos und fast ausschließlich aus asiatischer Fertigung, da derzeit nur wenige europäische Autohersteller Autos entwickeln, die mit Wasserstoff fahren. Es könnte interessant sein zu erfahren, warum Hersteller und Politik dem so wenig Aufmerksamkeit schenken, während gerade diese Autos wirklich gut für die Umwelt sind.

Windmühlen und Sonnenkollektoren

Eine weitere grüne Lüge, die uns im Zusammenhang mit der Bekämpfung des Klimawandels fast täglich erzählt wird, ist, daß wir durch den Einsatz erneuerbarer Energietechnologien wie Wind- und Solarenergie den CO₂-Ausstoß auf nahezu Null reduzieren können. Windmühlen und Sonnenkollektoren werden als die saubersten und nachhaltigsten Energiequellen präsentiert. Es wird aber nicht erwähnt, daß ausrangierte alte Solarmodule und Windkraftanlagen viele Tonnen teils giftigen Abfalls produzieren. Es wird auch nicht erwähnt, was passiert, wenn der Wind nicht weht und die Sonne nicht scheint. Dann ist man gezwungen, auf graue Energie zurückzugreifen, aber darüber spricht man lieber nicht. Einige plädieren daher für die Nutzung von Biomasse, aber das ist auch nicht wirklich umweltfreundlich, weil zur Verbrennung von Holzpellets viele Hektar Wald abgeholzt werden müssen, aber darauf komme ich später noch ausführlicher zurück.

Wir bleiben bei den enormen Abfällen sogenannter „erneuerbarer“ Energiequellen, die in den Meeren oder auf Müllhalden in Dritte-Welt-Ländern entsorgt werden und der Umwelt große Schäden zufügen. Allein das Wort „nachhaltig“ ist schon eine große Lüge, denn die meisten dafür verwendeten Materialien und Rohstoffe sind nicht wiederverwertbar und schädlich, wenn sie in die Umwelt gelangen. Sie sind also gar nicht so erneuerbar, wie sie behaupten! Und selbst wenn alte Solarmodule recycelt werden könnten, entscheiden sich die meisten trotzdem dagegen, weil es einfach billiger ist, sie wegzuworfen. Sie sind sehr schwer zu entfernen und sicher zu transportieren, da sie zu großen Teilen aus Glas bestehen, weshalb das fachgerechte Recycling der Paneele mitunter zehnmal teurer sein kann als der Abriß und die Deponierung. Schließlich lassen sich Solarplatten nicht ohne sorgfältige Demontage im Detail entfernen, denn sie enthalten unter anderem das krebserregende Cadmium, Antimon und andere giftige Chemikalien sowie Blei, Kupfer und Aluminium. Wenn beschädigte Solarplatten auf Müllhalden landen, können die darin enthaltenen Giftstoffe in den Boden sickern und somit auch in die Grundwasserversorgung gelangen, was eine Gefahr für die öffentliche Gesundheit darstellt. Aufgrund entsprechender Vorschriften innerhalb der EU, die die Deponierung von Giftmüll verbieten, wird dieser regelmäßig in Entwicklungsländer transportiert und dort deponiert.

Auch die Flügel der Windmühlen sind schwer zu entsorgen, da sie größtenteils aus einer Mischung aus Glasfaser oder Kohlefaser mit Verbundmaterial bestehen. Aufgrund dieser gemischten Zusammensetzung verschiedener Kunststoffe ist das Recycling dieser Blätter sehr schwierig und bildet daher das größte Abfallproblem von Windkraftanlagen, da nur der Stahl der Türme relativ gut wiederverwendet werden kann. Wie bei den Solarplatten ist auch die Deponierung der Rotorblätter innerhalb der EU nicht erlaubt und muß anderswo auf Deponien entsorgt werden. Wir sehen also, daß der wichtigste Teil der aktuellen Klimapolitik, die Maßnahme, Solarzellen und Windkraftanlagen zu nutzen um die Welt mit umweltfreundlicher, sauberer und erneuerbarer Energie zu versorgen, nichts anderes als Greenwashing ist, denn dem großflächigen Einsatz sogenannter erneuerbarer Energiequellen ist ein neues Problem entstanden: ein großes Abfallproblem, das vielleicht sogar ebenso schädlich für Mensch und Natur ist wie der CO₂-Ausstoß, weil die giftigen Stoffe in die Umwelt gelangen und das Grundwasser belasten oder bei der Verbrennung in die Atmosphäre gelangen, mit allen Konsequenzen, die das mit sich bringt. Dieses Problem wird sich nur noch verschlimmern, wenn fossile Brennstoffe auf Geheiß der herrschenden Klimaelite vollständig abgeschafft werden und die Zahl der Windmühlen, Sonnenkollektoren und Elektroautos dramatisch zunehmen wird.

Zusätzliche Probleme durch die Klimapolitik

Daß der starke Zuwachs an Windmühlen Vögel und andere fliegende Tiere wie Fledermäuse und Insekten ernsthaft bedroht wird und damit die für die Grünen so wichtige Biodiversität

katastrophal gefährdet ist, wird von ihnen natürlich auch sorgsam verschwiegen, obwohl dies laut wissenschaftlicher Forschung tatsächlich ein ernstes Problem ist. Alarmierende Berichte sprechen von sehr hohen Sterblichkeitsraten und einer zunehmenden Zahl von Tieren, die durch Kollisionen mit den messerscharfen Blättern der Windkraftanlagen verletzt wurden. Vor allem große Greif- und Zugvögel gehören zu den Opfern. Bei Windparks sind diese Zahlen sogar noch um ein Vielfaches höher! Verschiedene Studien haben gezeigt, daß viele Vögel daher Windmühlen meiden, was zu einem viel kleineren Lebensraum führt, mit negativen Folgen für die Populationsentwicklung. Landraubvögel gehören zu den am stärksten gefährdeten Vogelarten, aber auch Seeadler, Möwen und andere Seevögel sind aufgrund von Kollisionen mit Offshore-Turbinen einer hohen Vogelsterblichkeit ausgesetzt, was zu einem erheblichen Populationsrückgang rund um die Offshore-Windparks führt. Zugvögel wählen zunehmend eine längere Route um die Windparks herum, was ihnen während der Brutzeit zusätzliche Probleme bereitet.

Kollisionen mit Windmühlen gehören auch zu den häufigsten Todesursachen von Fledermäusen und bedrohen den Erhalt ihrer Population. Von den mehr als 1200 Fledermausarten weltweit ist ein beträchtlicher Teil gefährdet oder sogar vom Aussterben bedroht. Die meisten Todesfälle von Fledermäusen ereignen sich in Perioden mit relativ schwachem Wind, wodurch diese Tiere langsame oder zeitweilig stillstehende Windräder sehr wahrscheinlich mit Bäumen verwechseln. Allein in Deutschland wird von mehr als 200.000 toten Fledermäusen pro Jahr ausgegangen und in den Niederlanden wird das Verhältnis nicht viel anders sein, aber mit der erwarteten Zunahme der Windkraftanlagen wird auch die Sterblichkeitsrate bei Vögeln und Fledermäusen steigen. Auch große Schwärme von Fluginsekten werden von den Rotorblättern getroffen und getötet, so daß die Gesamtmenge an Fluginsektenbiomasse in den letzten Jahren drastisch abgenommen hat. Die Auswirkungen der Windparks auf die Biodiversität sind daher gravierender als bisher angenommen und stellen damit die angebliche Umweltfreundlichkeit der Windenergie sehr in Frage.

Biomassezentralen

Ich komme noch einmal auf die Biomasseanlagen zurück, die von interessierten Unternehmern und Politikern als verantwortungsvolle Alternative zu Windrädern und Solaranlagen gesehen werden, um Stromausfälle zu vermeiden wenn kein Wind weht und die Sonne nicht scheint, weil sie nicht so wetterabhängig sind wie Wind- und Sonnenenergie. Biomasseanlagen sind Kraftwerke, in denen durch die Verbrennung von Biomasse Strom, Warmwasser und Wärme gewonnen werden. Biomasse besteht aus allen möglichen organischen Materialien wie Holz, Mist, landwirtschaftlichen Produkten, Schnittabfällen, Gemüseabfällen usw. An sich klingt das sehr schön und es scheint tatsächlich erneuerbar zu sein, denn wenn es sich um organische Abfallprodukte handelt, dann ist daran ja nichts auszusetzen, sie als billige Energiequelle zu verbrennen, würde man sagen. Das ist richtig, aber wenn man weiter darüber nachdenkt, kommt man schnell zu dem Schluß, daß die Abfallmenge aus den Grüncontainern, ergänzt mit ausrangierten Möbeln und Schnittabfällen der Parkdienstleistungen, keineswegs ausreicht, um die Biomasseanlagen rund um die Uhr laufen zu lassen, denn das verbraucht Unmengen an Brennstoff.

Das Europäische Parlament hat daher beschlossen, daß auch Bäume gefällt werden dürfen, um Holzpellets herzustellen, die dann in Biomasseanlagen verbrannt werden um sogenannte erneuerbare Energie zu erzeugen. Leider hat diese Entscheidung verheerende Folgen, denn sie erfordert Millionen von Bäumen, die offensichtlich nicht so schnell nachwachsen, wie sie gefällt werden. Und wo holt man sie her? Das Argument, daß der CO₂-Ausstoß bei der Verbrennung von Bäumen durch das Pflanzen neuer Bäume kompensiert wird, die dann wieder CO₂ aufnehmen, trifft daher nicht zu! Während die Verbrennung von Biomasse aus Holz ursprünglich nur zur Energiegewinnung aus der Verbrennung von Altholz gedacht war, werden inzwischen sogar ganze Wälder abgeholzt! Mehr als die Hälfte der in Europa gefällten Bäume wird mittlerweile zur Energiegewinnung verbrannt.

Dennoch spielt die Verbrennung von Biomasse weiterhin eine große Rolle in den europäischen Klimaplänen, obwohl das EU-Wissenschaftsgremium EASAC seit Jahren davor warnt, daß Biomasseanlagen gar nicht so klimaneutral sind, wie man behauptet, denn Energie

erzeugen durch die Verbrennung von Holz aus Wäldern verursacht mehr CO₂-Emissionen als Kohle und Gas, folgerte dieser europäische Dachverband von Wissenschaftlern. Michal Wiezik, ein slowakischer Europaabgeordneter und Klimawissenschaftler, bringt es klar auf den Punkt: „Diese Art von Energie aus der Holzverbrennung ist überhaupt nicht CO₂-neutral, nachhaltig oder erneuerbar!“

Das bestätigt auch Martin Schickhofer von der Forest Defenders Alliance: „Bei der Verbrennung von Biomasse aus Holzstämmen wird pro Energieeinheit noch mehr Kohlendioxid freigesetzt als bei der Verbrennung fossiler Brennstoffe!“ Tatsächlich ist wissenschaftlich bewiesen, daß ein sogenanntes „sauberes“ Biomassekraftwerk 20 % mehr Stickstoff, Feinstaub und Treibhausgase ausstößt als ein umweltbelastendes Kohlekraftwerk. Es ist also eine große Lüge, daß die Verbrennung von Biomasse nachhaltig ist, und dennoch bestehen die Abgeordneten weiterhin darauf, daß Bioenergie aus dieser nicht nachhaltigen Abholzung als grüner, erneuerbarer Strom angesehen werden kann und die Verbrennung von Biomasse sogar offiziell in der europäischen Richtlinie für erneuerbare Energien geregelt ist, während Hunderte der Wissenschaftler die EU bereits 2018 aufforderten, diese Politik zu stoppen. Aber leider wurden die Leute, die davon das Fachwissen haben, nicht angehört. Auch der frühere niederländische Minister Johan Remkes riet seinem damaligen Kabinett erfolglos, keine Subventionen mehr für die großflächige Verbrennung von Biomasse zu gewähren. Stattdessen setzen die EU und einige nationale Regierungen diese Praxis mit astronomischen Subventionen fort. Die Europäische Kommission selbst gab bekannt, daß die EU jährlich rund 16 Milliarden Euro an Steuergeldern zur Förderung von Bioenergie ausgibt, die sie als eine der „erneuerbaren Energien“ ansieht.

Holz für Biomasse kommt ebenfalls aus den USA. Bereits im Oktober 2019 kam in den Nachrichten, daß in Amerika mit Milliarden Euro aus niederländischen Steuergeldern Pelletfabriken subventioniert werden, in denen hunderttausende Bäume zu kleinen Blöcken gepreßt werden, die dann mit umweltbelastenden Containerschiffen über den Atlantische Ozean in die Niederlande transportiert werden um dort zur Erzeugung grüner Energie in Biomasseanlagen verbrannt zu werden. Weil ganze Regionen im Süden der Vereinigten Staaten abgeholzt werden, Lebensräume von Wildtieren zerstört werden, einige Arten gefährdet werden, Holzeinschlag in diesem Ausmaß die Wasserqualität beeinträchtigt und die Pelletindustrie schlecht für die Umwelt ist, sind amerikanische Bürgerrechtler und Naturschützer wütend auf die niederländische Regierung und fordern sie auf, Subventionen für Biomasse einzustellen. Sie argumentieren, daß die niederländischen Milliarden subventionen für Biomasse die amerikanische Natur zerstören und die Bewohner krank machen. Bewohner der armen Gemeinden, in denen sich die Pelletfabriken meistens befinden, klagen über widerliche Giftstoffe. „Das ist ein ökologisches Drama“, sagte Andrew Whitehurst von der Healthy Gulf Conservation Organization. „Ich sehe keinen Gewinn für Sie, weil das Verbrennen von Holz zur Energiegewinnung nicht nachhaltig ist! ... Es ist schlecht für die Biodiversität, für die Tierwelt und für die Wasserqualität. Außerdem steigt die Hochwassergefahr! ... Unsere Natur wird gefährdet, damit Sie mit Ihrer Klimapolitik prahlen können!“

Daten des Forest Service aus dem Jahr 2019 zeigen, daß allein in North Carolina und Virginia mehr als 6,6 Millionen Tonnen grüner Wald für Bioenergie gerodet wurden, oder mehr als 71.000 Hektar gerodeten Wald. Südliche Hartholzwälder speichern riesige Mengen an Kohlenstoff, und wenn sie abgeholzt werden, wird wärmespeicherndes Gas in die Atmosphäre freigesetzt, was die Klimakrise verschärft. Dies zeigt deutlich, daß die Biomasseindustrie vom Fällen der Bäume bis zur Verbrennung zur Stromerzeugung nicht nur schlecht für die Natur, die Tierwelt und die öffentliche Gesundheit ist, sondern auch für das Klima! Wie erwähnt, dienen die Bäume in den Wäldern als Kohlenstoffspeicher, weil sie der Atmosphäre CO₂ entziehen und im Holz und im Boden speichern. Aber wenn zu viele Bäume gefällt und verbrannt werden, gibt es natürlich weniger Bäume, um CO₂ aus der Luft zu entfernen, sodaß in den Jahren nach dem Fällen nicht weniger, sondern mehr CO₂ in die Luft freigesetzt wird. Das bedeutet, daß die von der EU und unserer Regierung subventionierten Biomasseanlagen tatsächlich noch mehr globale Erwärmung verursachen und nicht eine Reduzierung, wie uns gesagt wird. Die uns auferlegte EU-Politik für sogenannte Erneuerbare Energien zielt zwar offiziell darauf ab, unabhängig von fossilen Brennstoffen zu werden, beschleunigt damit aber in Wirklichkeit die Erderwärmung!

Irrationale Klimapolitik

Sie sehen also, daß die ganz im grünliberalen Zeitgeist liegende Klimapolitik weitgehend auf Lügen basiert, denn was sie umweltfreundlich, nachhaltig und erneuerbar nennen, ist genau das Gegenteil! Sie drehen alles um! Deshalb zitiere ich angesichts dessen immer wieder den Propheten Jesaja, der sagte: „*Wehe denen, die das Böse gut nennen und das Gute böse; die Finsternis zu Licht machen und Licht zu Finsternis; die Bitteres zu Süßem machen und Süßes zu Bitterem!*“ (ישעיהו Yeshayahu [Jesaja] 5:20, Elberfelder Bibel). Die Klimaelite nutzt die grünen Lügen, um uns ihre sinnlose und kostspielige Klimapolitik mit Entbehungen, unzuverlässigen Energienetzen und Maßnahmen, die unser Leben einschränken, aufzuzwingen. Michael Shellenberger, ein amerikanischer Kritiker erneuerbarer Energien, findet dafür kein gutes Wort, wenn er schreibt: „Uns zu verarmen, um nichts zu erreichen, ist der Gipfel der Irrationalität!“

Auch der bekannte niederländische Journalist Leon de Winter drückt im Telegraaf vom 29. November 2022 seine Unzufriedenheit mit der aktuellen Klimapolitik aus. Ich zitiere daraus: „Unsere Welt wird von der Vorstellung beherrscht, daß der Klimawandel fatal ist. Die Wissenschaftler, die davon abweichen und behaupten, daß es nicht so schnell gehe, werden kaum erwähnt, während unsere Führungskräfte die gesamte Energieversorgung, von der unser Wohlstand abhängt, komplett umstellen. ... Die Ursachen aller bisherigen Klimaveränderungen, und die gibt es schon seit es die Erde gibt, spielen plötzlich keine Rolle mehr. Vulkanismus, die Bewegung der tektonischen Platten, Sonnenaktivitäten, kosmische Strahlung usw. wurden von diesem teuflischen Zeug CO₂ verdunkelt, und als Nichtverstehender verstehe ich nicht, daß diese früher wissenschaftlich festgestellten Ursachen nicht mehr gelten. Und Biodiversität und Stickstoff? Muß Biodiversität wirklich wichtiger sein als der Sachverstand der besten Landwirte und Agraringenieure der Geschichte? ... Und doch setzen unsere Führungskräfte das alles durch: ‚Energiewende‘ nennen sie die Abschaltung der Öl- und Gasenergie, ‚Biodiversität‘ ist das Argument für den Ausstieg aus der Landwirtschaft, und ‚Naturwiederherstellung‘ wird durch die Freilassung von Wölfen geschaffen. Warum steht das Wohl der Bürger nicht mehr im Mittelpunkt der politischen Agenden? Weil der Bürger durch das eine Wort ‚Klimakontrolle‘ ersetzt wurde? An diesem Punkt scheinen wir begonnen zu haben, die beste Gesellschaft, die man sich vorstellen kann, auf dem Altar der, fürchte ich, Illusionen zu zerstören. Ist es komisch, daß ich das nicht verstehe? Oder gehe ich zu weit und sollte ich unseren Führern vertrauen, weil sie sagen, es sei meine demokratische Pflicht? Ich bin wirklich ein Nichtverstehender.“ Nun, dem stimme ich auch zu, denn auch ich verstehe die derzeitige Klimapolitik, die in vielerlei Hinsicht unlogisch ist, überhaupt nicht.

Der grüne Lügengeist ist weltweit am Werk und verbreitet überall Verwirrung, Unordnung, Chaos und Verirrung. Deshalb ist es so wichtig, Yeshua zu folgen, unserem Führer, unserem Wegweiser, der uns den Weg in diesem Labyrinth zeigt, in dem wir uns leicht verirren und in die falsche Richtung gehen können, wenn wir nicht aufpassen: „*Mit zäher Ausdauer wollen wir auch noch das letzte Stück bis zum Ziel durchhalten. Dabei wollen wir nicht nach links oder rechts schauen, sondern allein auf Yeshua [Jesus]. Er hat uns gezeigt, wie man diesen Lauf beginnt und als Sieger ans Ziel gelangt!*“ (עבריים Iv'rim [Hebräer] 12:2, Das lebendige Buch). Der Psalmist schrieb: „*Herr, zeige mir die Wege, die ich gehen soll, und weise mir die Pfade, denen ich folgen soll. Führe mich und lehre mich, nach deiner Wahrheit zu leben, denn du bist der G'tt, der mich rettet!*“ (תהלים Tehilim [Psalm] 25:4, Neues Leben) und „*Du führst mich den Weg zum Leben. In deiner Nähe finde ich ungetrübte Freude; aus deiner Hand kommt mir ewiges Glück!*“ (תהלים Tehilim [Psalm] 16:11, Gute Nachricht Bibel). G'ttes Widersacher versucht uns mit seinen grünen Lügen in die Irre zu führen, aber die Tora ist wie ein Licht in der Nacht, das unseren Weg erleuchtet: „*Aus deinen Vorschriften empfangen wir Einsicht. Darum hasse ich jeden Lügenpfad! Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht für meinen Pfad.*“ (תהלים Tehilim [Psalm] 119:104-105, Elberfelder Bibel). Der Ewige hat uns jedoch noch einen weiteren zuverlässigen Wegweiser gegeben, Ruach haQodesh, den Heiligen Geist: „*Doch wenn der Helfer kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch zum vollen Verständnis der Wahrheit führen!*“ (יוחנן Yochanan [Johannes] 16:13, Neue Genfer Übersetzung). Amen!